

Bauen als Gegenmittel

Autor(en): **Hartmann, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Zürich Nord leiden Zehntausende unter Fluglärm

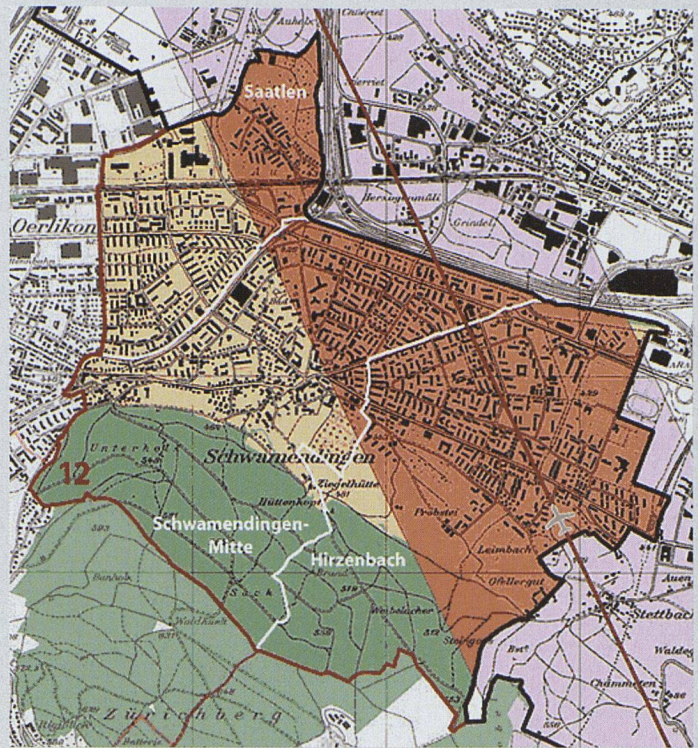
Bauen als Gegenmittel

Seit der Einführung des Südanflugs auf den Flughafen Zürich leiden auch eine Reihe von Genossenschaftssiedlungen in Zürich Nord unter zusätzlichen Lärmimmissionen. Wegen der günstigen Mietzinse kam es allerdings bisher nur zu wenig Wegzügen. Trotzdem ist der Fluglärm für die Genossenschaften mit ein Grund, veraltete Siedlungen zu ersetzen.





Die Südflugschneise führt über einen Teil des Zürcher Stadtteils Schwamendingen. Im am meisten betroffenen Quartier Hirzenbach besitzen die Baugenossenschaften rund vierzig Prozent der Wohnungen.



Quelle: Statistik Stadt Zürich

VON STEFAN HARTMANN ■ Frühmorgendliche Idylle in Hirzenbach, dem äussersten Teil des Zürcher Quartiers Schwamendingen. Fröhliches Vogelgezwitscher belebt die Morgendämmerung. Da kündigt sich im Osten das lärmige Unheil an, zuerst nur ganz fern, dann dröhnend nah: Jets, einer nach dem anderen, donnern auf ihrer Südflugroute über das schlafende Quartier. Wer nicht selber in Zürich Nord wohnt, kann das Spektakel auf der Homepage von Tele Schwamendingen eine ganze Stunde lang mitverfolgen – als Livemitschnitt.

«**JETS ZÜNDEN DIREKT INS SCHLAFZIMMER.**» Seit Ende Oktober 2003 wird der Flughafen Zürich-Kloten neu vom Süden her angefliegen. Und zwar an sieben Tagen die Woche. Grund sind die Überflugbeschränkungen über Süddeutschland. Zehntausende sind betroffen, vor allem in den dicht besiedelten Wohngebieten von Schwamendingen, einer Hochburg der Baugenossenschaften. Stossend sind verschiedene Umstände: Einerseits überfliegen die Jets die Häuser in Hirzenbach in gerade mal 300 Metern Höhe. Manche Bewohner befürchten irgendwann einen Absturz. Andererseits nervt sie der frühe Zeitpunkt der Anflüge: werktags von 6 bis 7 Uhr, und am Wochen-

ende von 6 bis 9 Uhr – dann also, wenn man gerne ausschlafen würde. Abends dasselbe von 21 bis etwa 23.30 Uhr. Der Mensch gewöhnt sich anscheinend an vieles – oder ist es leise Resignation, wie Esther Haas von «pro zürich 12», einem Zusammenschluss von dreizehn Wohnbaugenossenschaften in Zürich Schwamendingen, meint? Raoul Meier, einer der beiden Macher von Tele Schwamendingen, wohnt direkt in der Südschneise. Zusammen mit Partnerin und Tochter lebt er seit 2002 in einem Haus der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof. Er hat also noch ein Jahr lang die idyllische Lage ohne Südflüge erlebt. Obwohl ihm jetzt die Flugzeuge morgens «direkt ins Schlafzimmer zünden», hat er sich mehr oder weniger daran gewöhnt. Raoul Meier schränkt allerdings ein: «Eine Einbusse an Lebensqualität bedeutet der Südflug zweifelsohne, und Schwamendingen ist mit der Autobahn ohnehin genug gestraft.» Meier denkt aber nicht ans Wegzögen: «Eigentlich hatte ich Schwamendingen nur als Zwischenstation vorgesehen», sagt er, «doch heute bin ich richtig verhängt mit diesem Quartier.» Diese Verbundenheit spürt man auch an den vielseitigen Beiträgen über den Alltag Schwamendingens in Tele Schwamendingen.



Die Schwamendinger Genossenschaften setzen sich in der Vereinigung «pro zürich12» für die Nachtruhe ihrer Mieter ein.

GÜNSTIGE MIETE WICHTIGER. Wegzüge von Mietern aus der Stammsiedlung in Hirzenbach hat Christoph Schweiss, Geschäftsleiter Sunnige Hof, nur noch wenige beobachtet. Der Lärm gehöre auch in den Reihenhäusern des Sunnige Hof beim Bahnhof Stettbach leider zum Alltag. «Es ist aber trotz Südflügen nachgerade ruhiger bei uns, seitdem die Militärjets von Dübendorf nicht mehr über Hirzenbach hinwegkrachen.» Für gesamt Schwa-

Foto: wohnen

Fluglärm – wie ihn der Illustrator Andy Smith erlebt.



Südanflug auf den Flughafen Zürich: Eine Airbus A340 morgens um 6 Uhr über Zürich Schwamendingen.

mendingen zeichnet das Südanflug-Monitoring von Statistik Stadt Zürich (2006) indessen ein etwas anderes Bild. Danach ziehen seit drei Jahren Schweizer Familien weg, während ausländische zuziehen. Die Baugenossenschaft Vitasana hatte unmittelbar nach Einführung des Südanflugs Mieterwegzüge verzeichnet; heute gebe es hingegen kaum mehr Wechsel als an anderen Orten. Die Vitasana hat rund 350 Wohnungen in der Schneise. Viele ältere Leute wohnen hier. «Mit den na-

türlichen Abgängen ziehen heute weniger anspruchsvolle Mieter wie etwa Studenten ein», berichtet Geschäftsleiter Roland Lütolf. Die Wegzüge als Folge des Südanflugs hielten sich im Rahmen. «Ein starkes Argument zum Bleiben sind halt die günstigen Mietzinse», bringt es Roland Lütolf auf den Punkt. Wesentlich mehr Wegzüge aus der Schneise verzeichnen private Vermieter, die höhere Zinse verlangen. Die Baugenossenschaft Glattal besitzt gegen 200 Wohnungen in der Südan-

flugschneise. Die Wechsel seien hier minim gewesen, sagt ihr Geschäftsleiter Sandro Huser. «Das kann damit zu tun haben, dass wir kurz vorher die Fenster saniert haben.» Als noch wichtiger stuft er den Verlust des Beziehungsnetzes ein, den langjährige Mieter durch einen Wegzug aus Schwamendingen erleiden würden. Weit mehr als der Fluglärm beschäftigt die BGZ die bauliche Umsetzung der Autobahneinhausung (vgl. *wohnen* 11/06), die direkte Auswirkungen auf die 156 Wohnungen haben wird. Schliesslich hat auch die Bahoge rund 300 Wohnungen direkt in der Schneise (Hirzenbach- und Roswiesenstrasse) sowie 200 am Rand (Luegislandstrasse). In Opfikon und Glattbrugg sind ebenfalls 80 Wohnungen betroffen. Auch bei der Bahoge löste der Südanflug keinen Exodus aus.

Auch Region Basel und Winterthur betroffen

Belastungen in Allschwil (BL)

Beim Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest (WGN), mit 1200 Wohnungen der grösste gemeinnützige Anbieter in der Region Basel, sind lediglich 40 Wohnungen in Allschwil betroffen. Gleichwohl stellt Geschäftsleiter Martin Huber kaum Fluktuationen fest. Die Flugzeuge seien leiser geworden, meint er. In Bottmingen könnten es mit der Einführung des Instrumente-Lande-Systems (ILS) in ein bis zwei Jahren gewisse Belastungen geben. Bei der Neuen Wohnbaugenossenschaft (NWG) (162 Wohnungen) ist rund ein Drittel des Wohnungsbestandes nahe bei Allschwil vom Flugbetrieb tangiert. Allerdings handelt es sich laut Präsident René Brügger um Neubauten aus den 90er-Jahren. Die Häuser seien entsprechend gut isoliert.

In Winterthur nur am Rande

In Winterthur sind die Überflüge zwar hörbar; dieser Lärm geht aber im allgemeinen Stadtlärm eher unter. Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) löst dieses Problem generell durch die Sanierungen im Minergiestandard. Dies ist auch in Kollbrunn der Fall, das direkt in der Ostanflugschneise liegt. Die dortigen 24 Neubauwohnungen der GWG sind alle dank Komfortlüftung vom Lärm geschützt. Auch die Heimstättengenossenschaft (HWG), mit 1800 Wohnungen die grösste in Winterthur, ist nur am Rande vom Fluglärm betroffen. Geschäftsleiter Werner Furrer hat auch keine entsprechenden Anträge aus den Mieterkreisen vernommen. Lärmsanierungen erfolgen bei der HWG im üblichen Rahmen des Gebäudeunterhalts.

GENOSSENSCHAFTEN INVESTIEREN IN ZÜRICH

NORD. Trotz Südanflügen bauen die Genossenschaften in Schwamendingen, und zwar im grossen Stil: Der Sunnige Hof will einen Teil der rund 600 Wohnungen in Hirzenbach durch Neubauten ersetzen. Die Genossenschaft rechnet mit einem Bauvolumen von gut 100 Millionen in den nächsten 15 Jahren. Die Vitasana stellt derzeit an der Kronwiesenstrasse direkt in der Einflugschneise 43 Einfamilienhäuser im Minergiestandard fertig, die veraltete Reihenhäuser ersetzen. Weiter plant sie um 2010 ein modernes Ersatzbauprojekt mit 30 bis 40 Wohnungen in der Schneise (Winterthurer-/Luegislandstrasse), wo fünf Mehrfamilienhäuser abgebrochen werden sollen. Die Genossenschaft der Baufreunde hat vor

einem halben Jahr 90 moderne, hochwertige Wohnungen an der Luegislandstrasse fertiggestellt, direkt unter der Einflugschneise (vgl. *wohnen* 11/06). Die neue Siedlung ersetzte alte Häuser aus den 50er-Jahren.

Im Sommer 2004 sammelte ein Initiativkomitee für eine «realistische Flughafenpolitik» in Rekordzeit 21 500 Unterschriften mit den zentralen Forderungen von maximal 250 000 Flugbewegungen (2006: 262 000 Bewegungen) und neun Stunden Nachtruhe (derzeit fünfeinhalb Stunden). Mit neun Stunden Nachtruhe ist auch der Südanflug zu später Abend- und zu früher Morgenstunde kein Thema mehr. Die Initianten wollen so dem Flughafen zu einem «qualitativen Wachstum» ohne Forcierung von Billig-Fluglinien wie etwa Air Berlin verhelfen. Über die Initiative wird das Zürcher Stimmvolk in wenigen Monaten abstimmen. Der Gegenvorschlag des Kantonsrates kombiniert den Zürcher Fluglärmindex (ZF) mit 320 000 Flugbewegungen und sieben Stunden Nachtruhe.

«MEGAHUB» MACHT WENIG SINN. «Eine Plafonierung der Flugbewegungen nützt allen rund um den Flughafen und nicht nur der vom Südanflug betroffenen Bevölkerung», betont «pro zürich 12»-Projektleiterin Esther Haas. Das Argument, dass Zürich einen «Megahub» brauche, um im Standortwettbewerb mithalten zu können, überzeugt sie nicht: «Die Fluganbindung ist nicht matchentscheidend.» Viel wichtigere Standortfaktoren seien etwa Steuervorteile und ein intaktes, lebendiges Arbeits- und Wohnumfeld. Auch das immer wieder vorgebrachte Argument der Arbeitsplätze verfrage nicht wirklich: «Ein Hub Kloten als Drehscheibe für ausländische Billigfluglinien wie Air Berlin schafft keine neuen Jobs, sondern produziert nur zusätzlichen Lärm und Abgase.»

www.teleschwamendingen.ch

(«Südanflug» im Suchfester eingeben)

www.zgf.ch: Zürich-Nord gegen Fluglärm

www.afzl.ch: Die Aktion für zumutbaren Luftverkehr (AFZL)



Foto: Stefan Hartmann

«Rechtssicherheit zerstört»

Auch die Baugenossenschaft ASIG besitzt Siedlungen in der Anflugschneise. Für ihren Präsidenten Bruno Burri sind die Südanflüge eine unhaltbare Situation.

Wohnen: Ist der Fluglärm ein Problem für Schwamendingen?

Bruno Burri: Die Südanflüge sind im Oktober 2003 ohne Mitsprache der Bevölkerung in Zürich Nord eingeführt worden. Sie haben die Lebensqualität in Schwamendingen gemindert und zu Umwälzungen im Quartier geführt. Laut Statistiken sind viele alt eingesessene und aktive Familien weggezogen.

Was unternehmen die Genossenschaften in Zürich Nord?

Die Genossenschaften haben sich im Forum «pro zürich 12» zusammengeschlossen, um mit gemeinsamer Stimme in der Öffentlichkeit auftreten zu können. Ziel der Genossenschaften ist es, die gute Lebensqualität in Schwamendingen zu erhalten. Ich bin der Meinung, dass die Südanflugroute über dem dicht besiedelten Gebiet Schwamendingen unverantwortlich ist.

Sie wollen das alte Anflugregime zurück?

Ja, den Anflug über den Norden. Wer dort in den letzten Jahren gebaut hat, wusste, was ihn erwartet. Die Siedlungen vieler Genossenschaften in Schwamendingen, auch im Quartier Hirzenbach, entstanden dagegen schon vor dem Flughafen. Und auch wer später gebaut hat, konnte davon ausgehen, dass hier keine Anflugroute durchführen würde. Mit der Einführung des Südanflugs wurde also eine Rechtssicherheit zerstört. Zudem müssen wir mit massiven Wertminderungen unserer Liegenschaften rechnen.

Unterstützt die ASIG die Initiative für 250 000 Flugbewegungen und neun Stunden Nachtruhe?

Die ASIG setzt sich im Sinne ihrer Mitglieder für eine gute Wohnqualität ein. Die Flughafen-Initiative ist gegenwärtig das einzige Mittel, mit dem sich die Öffentlichkeit wieder an der Diskussion beteiligen kann. Dabei geht es nicht um die Abschaffung des Flughafens mit seinen Arbeitsplätzen – aber um eine gleichwertige Behandlung ökologischer und sozialer Aspekte.



Für die Schwamendinger Baugenossenschaften ist der Fluglärm mit ein Grund, Altbauten zu ersetzen. Die Neubausiedlungen wappnen sich mit Schallschutzfenstern und kontrollierter Lüftung gegen die Immissionen (im Bild die Siedlungen Kronwiesen der Vitasana (oben) und Luegisland der Genossenschaft der Baufreunde).

